

# Abend mit Klassik und Klasse

## Unterhaltsame Silvestersoiree mit dem Esterhazy-Quartett

Zum Jahresabschluss werden auch in Fürth traditionell musikalische Leckerbissen für fast jeden Geschmack angeboten. Bei der Silvestersoiree im Schloss wissen die Besucher, dass das servierte Menü zwar immer anspruchsvoll, aber nie schwer verdaulich ist. Und so bot das Kulturamt auch am Ende des „Fürther Jubeljahres“ einen genussreichen Ohrenschaus an.

Die Zutaten kamen zwar aus verschiedenen Schubladen, waren aber raffiniert aufeinander abgestimmt. Der die Silvesterlaune beflügelnde Mix bestand zum einem aus klassischer Kammermusik, der sich das über unsere Region hinaus bekannte Esterhazy-Quartett mit Chefin Vera Lorenz, Ira Teiwes (Violine), Wolfrum Brandt (Viola) sowie Georg Ongert (Cello) geschrieben hat. Als Entrée aus der Welt der heiteren Klassik eignete sich vorzüglich W. A. Mozarts Quartett in A-Dur (KV

### Lächelnder Haydn

Dabei handelt es sich zwar um ein Auftragswerk, bei dem der Komponist die führende Stimme der Querflöte überlassen musste, die er nach eigener Aussage „nicht leiden konnte“. Diesem gutgelaunten Stück, bei dem „Papa Haydn“ vergnügt durch die Notenlinien lächelt, hat die Präsentation als reines Streichquartett aber keineswegs geschadet.

Beim nächsten Gang wurde Rossini serviert. Als Komponist von Kammermusik ist er kaum bekannt, obwohl er auch in diesem Genre Erfreuliches zu bieten hat. Seine reizvolle Sonate in A-Dur ist ein Beweis dafür, wie sehr der 16-Jährige Mozart bewunderte. Bei diesem Werk tauschte er die Viola

gegen den Kontrabass (Friedemann Pod), was der Komposition eine aparte dunkle Klangfarbe verlieh. Beide Werke forderten bei allem Tempo und federnder Rhythmik in den Ecksätzen zwar technisch keine besonderen Schwierigkeiten. Dafür glänzten die Musiker mit subtiler Feinabstimmung und einfühlsamer Gestaltung. Bekanntlich ist ja gerade das Einfache meist schwer! 298). Nach der Pause gesellte sich das Bandoneon hinzu.

### Tango satt

Die Speisekarte bot nun ausschließlich Tango. Damit wurde die Tür zu einer ganz anderen musikalischen Welt geöffnet. Das „Knopfakkordeon“ und der Tango gehören schließlich zusammen wie Orgel und Tocata. Juri Kravets ist ein Meister dieses Instruments und dieser Musik. Unter seiner Führung mutierte das Ensemble zu einem die Silvesterstimmung beflügelnden Tangoorchester. Der Tango, von europäischen Einwanderern in Argentinien sozusagen erfunden und in Caféhäusern und Kaschemmen gespielt, ist mit seiner lässigen Körperbezogenheit auch bei uns zu einer Art Kulttanz geworden.

Astor Piazzolla (1921-1992), übrigens ein Komponist mit klassischer Ausbildung, hat ihn als „Tango nuevo“ gewissermaßen veredelt, ohne ihm damit seine Seele zu nehmen. Das Publikum war hingerissen von den gebotenen Stücken. Sie leben von einem raffinierten Wechsel der Tempi und der Stimmungen. Sie begeistern zudem mit rasanten Soli, die den Charakter von Jazzimprovisationen haben, hohe Anforderungen an die Spieltechnik stellen, aber vorrangig Gefühle ausdrücken. W. R.



Perfekt aufeinander eingespielt: Die Musiker fanden auch im Burgfarrnbacher Schloss zu starkem Ausdruck. Foto: priva

4. 1. 08 Fürther Nachrichten